

Weitere Verlängerung für Fliegerhorst möglich

Bundeswehr Die Planung für die Stationierung des A400M auf dem Lechfeld hat nun Vorrang. Ob und wann die Luftwaffenschule aus Kaufbeuren wegzieht, bleibt offen. Für Eurofighter-Ausbildung gibt es neue Überlegungen

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Die Entscheidung des Verteidigungsministeriums, den Fliegerhorst Lagerlechfeld kräftig auszubauen und dort zehn Transportmaschinen vom Typ Airbus A400M zu stationieren, hat auch Auswirkungen auf die Zukunft der Luftwaffenschule für Kampfflugzeuge in Kaufbeuren. Denn bekanntlich soll diese eventuell auch auf das Lechfeld umziehen. Der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) geht davon aus, dass sich dieses Vorhaben erstmal verzögert. Beides gleichzeitig abzuwickeln, „schafft keine Bauverwaltung“, sagt Stracke. Oberbürgermeister Stefan Bosse hofft sogar, dass der Umzug mit der neuen Entwicklung komplett vom Tisch ist. Beide Politiker kämpfen für den langfristigen Verbleib der Bundeswehr in Kaufbeuren. Doch die Lage ist kompliziert.

Fest steht seit dieser Woche nur, dass die Bundeswehr in den nächsten Jahren allein für die nötige Infrastruktur 170 Millionen Euro in Lagerlechfeld investiert. Ab 2025 sollen dort die ersten A400M fliegen. Der Fliegerhorst Kaufbeuren soll nachzeitigem Stand 2024 schließen. Der Schulbetrieb müsste dann bereits komplett auf das Lechfeld verlagert sein. Das hält Stracke für unmöglich. Und auch Kommandeur Dirk Niedermeier weiß, dass die Planungen für das Transportflugzeug, das auch von NATO-Partnern zur Verfügung gestellt werden soll, nun Vorrang haben.

Neuburg und Laage im Spiel

Ausschlaggebend für die Zukunft des Technischen Ausbildungszentrums (TAZ) Süd – wie die Luftwaffenschule in Kaufbeuren offiziell heißt – sind aber noch mehrere Faktoren. Da ist zum einen die Technikerausbildung am Eurofighter. Of-



Immer wieder wird über den Abzug der Bundeswehr aus Kaufbeuren diskutiert. Doch noch immer öffnen sich an der Hauptwache des Fliegerhorstes die Schranken. Die Chancen, dass dies auch nach 2024 – dem derzeit gültigen Schließungstermin – der Fall ist, sind in dieser Woche wieder gestiegen.

Foto: Mathias Wild

fen ist, ob die Bundeswehr diese in Zukunft weiter selbst betreiben, ganz an die Industrie vergeben oder in Kooperation mit dieser anbieten will. Niedermeier hat gegenüber der AZ schon im Sommer 2018 deutlich gemacht, dass er persönlich dafür eintritt, eine Ausbildung am militärischen Gerät vorzugsweise mit Militär zu machen. Das ist laut Stracke der Wille der Luftwaffe. Doch noch immer hat das Verteidigungsministerium darüber nicht entschieden. Überprüft wird laut Stracke nämlich derzeit auch, ob es sinnvoll wäre, die Ausbildung statt auf das Lechfeld an einen Fliegerhorst zu verlegen, auf dem der Eurofighter ohnehin stationiert ist.

In Frage kämen Neuburg an der Donau oder Laage bei Rostock, wo auch die Eurofighter-Piloten ausgebildet werden.

Zum anderen findet in Kaufbeuren die Technikerausbildung am Tornado statt. Staatssekretär Thomas Silberhorn hatte bei seinem Besuch des Fliegerhorstes in Kaufbeuren Ende August 2018 davon gesprochen, dass Lehrgänge noch bis voraussichtlich 2028 nötig seien, wenn dieses Kampfflugzeug ab 2027 nach und nach ausgemustert werde. Für welches Nachfolgemodell sich die Bundeswehr entscheidet, ist laut Niedermeier ebenfalls noch offen. Er geht davon aus, dass heuer darü-

ber entschieden wird. Niedermeier und Stracke betonen, dass aus Kaufbeurer Sicht kein Grund zur Eile bestehe. Die Schule leiste hervorragende Arbeit und niemand zwingt sie, den Fliegerhorst zu verlassen.

Bosse bezeichnet die Stationierung des A400M in Lagerlechfeld als „ausgezeichnete Nachricht“. Denn die luftfahrttechnische Kompetenz bleibe in der Region. Die angekündigten 500 Arbeitsplätze böten bei der Bundeswehr in Kaufbeuren eine „zusätzliche Perspektive, sollte es hier mal eng werden“. Aber eigentlich hofft der OB, dass die Verlegungspläne auf das Lechfeld

„nun vom Tisch sind“. Stracke weiß, dass durch die neueste Entscheidung zumindest der Verlegungsgrund weggefallen ist: Eigentlich habe die TAZ den Abzug des Jagdbombergeschwaders aus Lagerlechfeld kompensieren sollen. Nun sichere der A400M den Fliegerhorst Lagerlechfeld dauerhaft.

Kaufbeuren wiederum verfüge über Fachkräfte und einen attraktiven Standort. Beides könne die Bundeswehr, die mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat, dringend gebrauchen. Stracke will darüber am heutigen Freitag auch noch einmal mit dem Inspekteur der Luftwaffe sprechen.